



Thomas Schrickel, Kapitän der „Seelotse“ und Vorsitzender des Fördervereins Maritimer Denkmalschutz, geht bald endgültig von Bord.

Foto: ls

## Traditionsschiff vor dem Aus

Förderverein Maritimer Denkmalschutz will „Seelotse“ verkaufen und sich danach auflösen

VON CHRISTOF SANTLER

**BREMERHAVEN.** Außer der „Alexander von Humboldt“ könnte ein zweites Traditionsschiff Bremerhaven verlassen: Die „Seelotse“ steht für 45 000 Euro zum Verkauf. Wenn das Geschäft abgewickelt ist, will der Förderverein Maritimer Denkmalschutz sich wegen finanzieller Nöte auflösen. Stadt und Land treten nicht als Retter der „Seelotse“ auf.

„Uns allen tut der Schritt in der Seele weh, aber das ist nicht zu ändern“, sagt Fördervereins-Vorsitzender und „Seelotse“-Kapitän Thomas Schrickel über den geplanten Verkauf des Schiffes. Der Fahrbetrieb ist bereits eingestellt.

Die mehr als 50 Jahre alte „Seelotse“ sei gut in Schuss, sagt Schrickel: „45 000 Euro sind ein Schnäppchen.“ Es habe sich bereits ein Interessent gemeldet. Wer es ist und woher er kommt, möchte der Vorsitzende nicht preisgeben, doch er wünscht sich: „Es wäre sehr schön, wenn das Schiff in Bremerhaven und in Fahrt bleiben könnte.“ Derzeit dümpelt die „Seelotse“ an ihrem Liegeplatz an der Schleusenstraße vor sich hin.

Das Ende des Fördervereins ist programmiert. Egal, wie die Zukunft der „Seelotse“ aussieht. „Der Vorstand möchte nicht weitermachen“, sagt Schrickel. Auch

von den übrigen 180 Mitgliedern, darunter die 25 „Seelotsen“-Aktiven, wolle niemand die Vereinsgeschicke lenken. Auch Ehrenamtliche würden immer weniger.

Rund 200 bis 300 Passagiere erleben jedes Jahr auf der „Seelotse“ Wind und Wellen. Knapp 24 500 Seemeilen hat das Ex-Lotsenversetzschiff seit der Übernahme der Vereins 1998 zurückgelegt. Regelmäßig steuerte es Helgoland an, besuchte als Botschafter Bremerhavens Großveranstaltungen wie die Kieler Woche und den Hamburger Hafengeburtstag.

30 000 bis 40 000 Euro kostet laut Schrickel der Unterhalt der „Seelotse“ jährlich. „Ein Kraft-

akt“, sagt der 37-Jährige. Sein Verein habe im Unterschied zu anderen Traditionsschiff-Vereinen wie der Schiffsahrts-Compagnie ohne städtische Unterstützung auskommen müssen. „Für sinnlose Baumaßnahmen hat die Stadt Geld“, sagt Schrickel. Der Verein habe die Stadt und BIS aber auch nicht direkt angesprochen, räumt Schrickel ein. „Das verläuft sowieso im Sande.“

### Weniger Einnahmen

Bei Helgolandtörns sei die „Seelotse“ zwar kostendeckend gefahren, doch dann seien die Einnahmen aus der Bewirtschaftung des Alten Kraftwerks weggebrochen,

erklärt Schrickel die finanzielle Schiefelage. Der Verein darf die Immobilie der Hafengesellschaft Bremenports wegen der Bauarbeiten an der Kaiserschleuse nicht mehr nutzen.

„Das Thema hat den Magistrat nicht erreicht“, sagt Magistrats-sprecher Wilfried Moritz knapp. Das Häfenressort hält sich bedeckt. Für Traditionsschiffe seien Einrichtungen wie das Deutsche Schifffahrtsmuseum eher zuständig als das Land Bremen, sagt Sprecher Holger Bruns.

[www.maritimer-denkmalschutz.de](http://www.maritimer-denkmalschutz.de)

### „Seelotse“

**Was:** einstiges Lotsenversetzschiff  
**Stapellauf:** Dezember 1955, Fr. Schweers, Bardenfleth  
**Länge über alles:** 30 Meter  
**Breite über alles:** 5,45 Meter  
**Tiefgang:** 2,20 Meter  
**Maschinenleistung:** 628 PS  
**Fahrgäste:** maximal 20  
**Besatzung:** mindestens drei, höchstens fünf Personen

### MEINE MEINUNG

VON CHRISTOF SANTLER



### „Seelotse“ muss bleiben

Klamme Vereine, eine leere Stadtkasse: Damit leben wir schon lange. Nun geht es aber langsam ans Eingemachte, an die Traditionsschiffe. Sie dürfen nicht aus Bremerhaven weggekauft werden, sonst verliert die Stadt etwas immens Wichtiges: einen ihrer allerschönsten Reize. Denn das sind nun mal die alten

Schiffe. Klar, die „Seelotse“ ist nicht mit der „Alexander von Humboldt“ zu vergleichen. Aber sie ist ein gut erhaltenes Zeugnis Bremerhavener Schifffahrtsgeschichte und mindestens einen Blick wert, nicht nur für Tagesgäste oder sonstige Binnenländer. Daher müsste die abgewandelte Zeile eines bekannten Liedes heißen: „Ein Schiff wird bleiben.“ Das kriegt die Stadt schon hin.

### Aktuell im Netz

Mehr Bilder zum Thema finden Sie im Internet unter:  
[www.nordsee-zeitung.de](http://www.nordsee-zeitung.de)